Zivilschutz ist Katastrophenschutz : Einsatz des Zivilschutzes beim schweren Eisenbahnunglück im Wallis : Eisenbahnunglück vom 24. Juni 1968 in Sitten

Autor(en): **Taramarcaz, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **15 (1968)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-365511

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einsatz des Zivilschutzes beim schweren Eisenbahnunglück im Wallis

Eisenbahnunglück vom 24. Juni 1968 in Sitten

Etwa 2 km von der Station Sitten entfernt stiess der mit 85 km Schnelligkeit fahrende Extrazug 51070 um 13.57 Uhr mit dem von St-Léonard Richtung Sitten mit 60 km Schnelligkeit fahrenden Güterzug frontal zusammen.
Durch die automatische Sicherheitsanlage wurde auf dem Bahnhof Sitten Alarm gegeben, von wo aus auch die durchgehend besetzte Polizeizentrale der Walliser Kantonspolizei im neuen Polizeigebäude in Sitten in Kenntnis gesetzt wurde.
Von hier aus wurden die ersten Polizeipatrouillen nach dem Unglücksplatz abgeordnet, die Feuerwehr der Stadt Sitten alarmiert und der technische Hilfsdienst des Militärflugplatzes Sitten aufgeboten. Ueber das Polizeinetz wurden sechs Ambulanzen und das Sanitätspersonal des Regionalspitals Sitten und der Sanitätshilfsstelle Sacré-Cœur zur Unglücksstätte beordert.

Beitrag des Zivilschutzes

Die grossen Schwierigkeiten zur Bergung vieler unter den Eisentrümmern eingeklemmter Verletzter konnten nur mit raschester Hilfe erfolgreich behoben werden. Aus diesem Grunde ordnete der Chef des kantonalen Zivilschutzamtes den Einsatz von 54 Teilnehmern des Ausbildungskurses für Kriegsfeuerwehr in Siders an und stellte sämtliches verfügbares technisches Material des Zivilschutzes von Sitten und Siders zur Verfügung.
Aus dem Ausbildungskurs für Kriegssanität in Martinach (Martigny) wurde eine Hilfsgruppe von 40 Personen in Bereitstellung für einen nötigen Einsatz gehalten. Vorläufig nur als Reserve.
Das vom Zivilschutz zur Verfügung gestellte Detachement wurde auf der Unglücksstelle in drei Gruppen aufgeteilt und eingesetzt:
12 Mann wurden der Kantonspolizei für den Ordnungsdienst überlassen, 8 Mann wurden zur Bergung der Verletzten abgegeben, und 34 Mann wurden zur Mithilfe für die Räumungsarbeiten abgegeben, d. h. 12 Mann zur Wiederinstandstellung des Geleises und der Fahrleitung, 12 Mann für die Freimachung der umgestürzten und ineinandergeschachtelten Wagen und 10 Mann zur Verfügung des Sicherheitsdienstes.

Eingesetztes Material

Zur Befreiung der Verletzten wurde hauptsächlich Material und Werkzeug der Kriegsfeuerwehr verwendet, wie Aexte, Sägen, Hebeisen, Motorkettensägen mit Spezialschneideblättern zum Trennen von Eisenteilen, da wegen der Brandgefahr durch ausgeflossenes Rohöl und andere leicht brennbare Flüssigkeiten Schneidbrenner nicht verwendet werden konnten. Die Schneidbrenner leisteten dann gute Dienste zum Entwirren der Eisenbahnschienen und Abtrennen der Querunterlagen. Zum Trennen der ineinandergeschobenen Wagen und Wagenteile leisteten die Seilzüge «Titan» vorzügliche Dienste. Auch die Habegger-Seilzüge erwiesen sich als sehr praktische Geräte. Die von den SBB später auf den Platz gebrachten schweren Maschinen besorgten dann die vollständige Trennung der Wagen und den Abtransport derselben. Der Strom für die Beleuchtung während der Nacht lieferte ein Notstromgenerator. Das vom Zivilschutz zur Verfügung gestellte Seilzeug lieferte der Polizei wertvolle Hilfsmittel zum Absperren der Unglücksregion. Das Sanitätsmaterial wurde in der Hauptsache vom Spital Sitten geliefert und von den Ambulanzwagen.

Schlussbilanz

Dank den grossen Berufskenntnissen und dem sofortigen Einsatz der Spezialisten der SBB konnte die Befreiung und der Abtransport der Verletzten in kurzer Zeit bewerkstelligt werden, was durch die Uebertragung von verschiedenen Arbeiten auf die zur Verfügung gestellten Hilfsgruppen erleichtert und beschleunigt wurde. Die Polizei sicherte aufs vorzüglichste durch Absperrung der Unglücksstelle nahe an der Kantonsstrasse den Verkehr und unterstützte dadurch die Rettungs- und Bergungsarbeiten entscheidend. Eine vollständig ausgerüstete Sanitätshilfsstelle in Sitten oder Siders hätte personell und materiell grosse Dienste leisten können.
Die Mithilfe des eingesetzen Zivilschutzes wurde allgemein lobend anerkannt, trotzdem sich der Zivilschutz im Wallis im Aufbaustadium und in den Kinderschuhen befindet, wie wohl auch noch in andern Kantonen mit ähnlichen Wohn- und Beschäftigungsverhältnissen.
Der Zugszusammenstoss, dessen Ursache noch heute nicht voll abgeklärt zu sein scheint, hat 12 Tote, 29 Schwerverletzte und gegen 100 leichter verletzte Personen zur Folge gehabt.

(Aus dem französischen Bericht des Walliser kant. Zivilschutzamtes: sig. A. Taramarcaz)

Vue du train 51070 avec, en troisième position, un wagon amarré par la protection civile

La catastrophe ferroviaire de Sion, le 24 juin 1968

A 13 h 57 le train spécial 51070 roulait à 85 km/h entre Sion et St-Léonard, lorsque, à 2 km environ à l'est de la gare de Sion, il entra en collision frontale avec le train marchandise 16845 lancé à 60 km/h.
L'alerte fut instantanément enregistrée sur le tableau de contrôle automatique de la gare de Sion et la permanence de la police cantonale en fut aussitôt informée.
Devant l'ampleur de la catastrophe les premières patrouilles de police déléguées sur place demandèrent aussitôt les secours des sapeurs-pompiers de Sion et des services techniques de l'aérodrome militaire de Sion également; six ambulances furent appelées sur place en même temps que le personnel médical et infirmier de Sion fut convoqué soit à l'hôpital régional soit au centre de secours du Sacré-Cœur où une infirmerie fut aménagée.

L'intervention de la protection civile

Les difficultés de dégager certains blessés imposèrent, à 15 h 15, l'appel des secours de la protection civile.
L'Office cantonal de la protection civile décida aussitôt l'envoi sur place de 54 hommes présents à un cours d'introduction pour sapeurs-pompiers de guerre organisé à Sierre, ainsi que de tout le matériel disponible soit à Sion, soit à Sierre.
Une quarantaine d'hommes présents à un cours d'introduction du service sanitaire, à Martigny, constituèrent, en outre, un détachement de réserve prêt à intervenir si la nécessité s'en faisait sentir.
Le détachement de protection civile envoyé sur place fut subdivisé en trois groupes:

— un groupe de 3 hommes fut chargé de collaborer forcer les patrouilles de gendarmes et policiers du service d'ordre,
— un groupe de 8 hommes fut chargé de calloborer au dégagement des blessés,
— un groupe de 34 hommes fut affecté à des travaux techniques, soit 12 hommes au déblaiement des voies et à leur remise en état, des rails tordus sur une longueur de 72 m devant être remplacés;
— 12 hommes à des travaux d'amarrage de wagons penchés sur le côté et dont la chute totale avait momentanément été empêchée par la présence de pilones sur lequels ils s'appuyaient;
— 10 hommes enfin à l'installation d'une conduite électrique apte à éclairer les lieux du drame pendant la nuit, afin de permettre aux secouristes de poursuivre leur travail.

Le matériel utilisé

Les hommes chargés du dégagement des blessés travaillèrent surtout avec le matériel de la protection civile et des sapeurs-pompiers: piques, haches, scies, pieds de biche et moto-tronçonneuses dont certaines